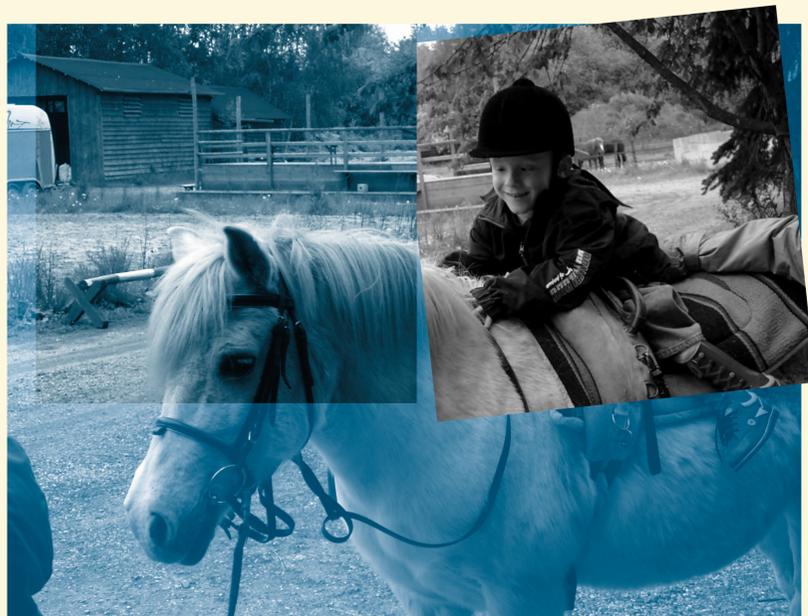


# Immer nach vorne blicken

Auf den ersten Blick eine Kindertagesstätte wie jede andere auch. Auf den zweiten Blick sieht man hier einen Sturzhelm, dort einen Rollstuhl, da eine Beinstütze. In der Integrativen Kindertagesstätte „Steppke“ in Hasselsweiler werden seit vier Jahren behinderte und nichtbehinderte Kinder gemeinsam betreut und erleben so spielerisch einen unkomplizierten Umgang mit Behinderungen. Niklas, ein fröhlicher Fünf-Jähriger, laviert sich mit seinem Rollstuhl durch die Menge. Seit seiner Geburt ist er durch eine spastische Lähmung an den Beinen, Armen und einer Hand in seiner Bewegung beeinträchtigt.

„Donnerwetter, Eierbecher, lass meinen Rolli stehen ...“ Wenn Niklas seine sonst eher leise Stimme hebt, wissen die anderen, dass es ihm jetzt ernst ist. Dabei ist es gar nicht so leicht für ihn, sich gegen die anderen durchzusetzen, wenn er auf dem Boden sitzt und die anderen so hoch aufgerichtet vor ihm stehen. Die Erzieherinnen ermuntern ihn immer wieder, sich so lautstark wie ein Löwe gegen die anderen zu verteidigen. Und es funktioniert!



Den größten Teil des Tages verbringt Niklas in der Kindertagesstätte, wo er in vielfältiger Hinsicht gefördert wird: Spielerisches Lernen mit den anderen Kindern, Krankengymnastik, Logopädie, Schwimmen, Töpfern, Musiktherapie und therapeutisches Reiten (Hippotherapie) stehen auf dem Programm. Das Reiten macht ihm besonders viel Spaß, weil er Tiere über alles liebt. Zuhause wartet sein Hund Benji, ein Yorkscher Terrier, eine Katze und Meerschweinchen auf ihn. Die Tiere fordern ihm spielerisch Bewegungen ab, die ihn in seiner motorischen Entwicklung unterstützen. Auch erzählt er ihnen seine freudigen und traurigen Erlebnisse aus der Kindertagesstätte.

Den Umzug in die neue Wohnung gestaltet Niklas mit. So unterstützt er seinen Vater bei der Montage des Kühlschranks auf Rolli-Höhe; ein kleines Waschbecken wird im Bad so angebracht, dass er es alleine bedienen kann; der Küchentisch lässt sich in Windeseile in einen Matschtisch verwandeln; für sein Zimmer bekommt er ein Bett, in das er alleine hineinklettern kann ... Eine Wohnung behindertengerecht einzurichten erfordert eine Menge Kreativität.



## Wünsche

Aus dem großen Angebot an Möbeln ist es schwer, diejenigen auszuwählen, die rollstuhlgerecht und damit für Niklas geeignet sind. Wenn es gezielt Prospekte oder Abteilungen mit behindertengerechten Möbeln gäbe, würde das die Suche sehr vereinfachen.

Die meisten Spielplätze nehmen wenig Rücksicht auf behinderte Kinder. Die Schaukeln sind zu schmal, der Sandkasten kann bei schlechtem Wetter nicht von einem Kind benutzt werden, das zum Spielen auf dem Boden liegt und Rutschen oder Klettergeräte sind wegen der Sprossen ebenfalls nicht geeignet.

Beim Einkaufen passiert es, dass andere Käufer den Rolli einfach beiseite schieben oder dass sie mit dem Einkaufswagen gegen Niklas Beine stoßen, ohne mit ihm darüber zu reden oder sich zu entschuldigen. Sie setzen häufig die körperliche mit einer geistigen Behinderung gleich und meinen, er bekomme ihr Verhalten nicht mit. Auch Kommentare wie „Ach du armer Kleiner“, „Du bist wohl zu faul zum Laufen“ verlangen von den Eltern und Niklas ganz viel Toleranz.

Für seine Eltern ist Niklas in erster Linie ein Kind wie jedes andere auch, deshalb gehen sie mit seiner Behinderung ganz normal und offen um. Inzwischen ist Niklas so alt, dass ihm seine Behinderung bewusst wird und er von seinen Eltern Antworten auf die manchmal unverständlichen, häufig auch negativen Reaktionen seiner Mitmenschen verlangt. Manchmal haben aber auch sie keine Erklärung dafür. Trotzdem bestärken sie ihn immer wieder, dass er auf Fragen nach seiner Behinderung eigene Antworten gibt. Natürlich braucht Niklas bei vielen Dingen und Tätigkeiten Unterstützung. Seine Eltern sind darauf bedacht, dass er alles, was er möchte, selber machen kann, soweit er dazu in der Lage ist. Für sie ist es nur manchmal schwierig, das richtige Maß für Unterstützung und Gewährlassen zu finden.



## Besonderes

Spastische Tetraparese – der medizinische Ausdruck für die Behinderung von Niklas besagt, dass er seine Beine, Arme und Hände aufgrund der spastischen Lähmung nur unzureichend gebrauchen kann.

Niklas kommt in der 27. Schwangerschaftswoche als Frühchen zur Welt. Gehirnblutungen während der Geburt führen zu der Schädigung. Dazu besteht der Verdacht eines Wasserkopfes. Ein Schlauch sorgt dafür, dass das überschüssige Gehirnwasser in den Bauch abfließen kann.

## Niklas

Niklas Schmitz

- geboren am 05.04.1999
- Wohnort: Titz-Rödingen
- besucht seit zwei Jahren die Integrative Kindertagesstätte „Steppke“ in Hasselsweiler
- Traumberuf: Basketballer
- musikbegeistert